

**Thomas Möbius**

Vorstellung der Professur „Germanistische Literaturdidaktik“

Allgemeines Profil der Professur

Die Professur ist einerseits literaturwissenschaftlich, andererseits literaturdidaktisch ausgerichtet: Die **literaturwissenschaftliche** Ausrichtung der Professur betrifft sämtliche Bereiche der klassischen Literaturwissenschaft; hier werden Lehr- und Forschungsleistungen beispielsweise in der Literaturtheorie und der Literaturgeschichte erbracht. Die Professur befasst sich schwerpunktmäßig mit zeitgenössischer Literatur, daneben gilt der Literatur des Mittelalters ein besonderes Interesse. Die Begriffe „Literatur“, „Text“ und „Lesen“ werden dabei in einem weiten Sinne verstanden, das bedeutet, dass als „Literatur“ nicht nur fiktionale, sondern auch expositorische Textsorten zählen, dass „Texte“ als multimediale ästhetische Konstrukte und nicht nur als Buchstaben auf einem Stück Papier begriffen werden und dass sich „Lesen“ als Prozess des Aufnehmens und Verstehens der zeichenbasierten Bedeutungs- und Sinnangebote solcher mono- oder multimedialer Konstrukte verstehen lässt. Auf der Grundlage des beschriebenen Verständnisses dieser Kernbegriffe wendet sich daher der Blick nicht nur auf die einschlägigen Werke der Weltliteratur, sondern umfasst beispielsweise zudem die Sachliteratur, Hörspiele, Inszenierungen, Filme, Comics sowie Kinder- und Jugendliteratur. Jede Art von „Text“ steht aus diesem Grunde im Zentrum der Aufmerksamkeit, wenn es in der **literaturdidaktischen** Ausrichtung der Professur darum geht, die durch diese Texte ausgelösten Verstehens- und Vermittlungsprozesse wissenschaftlich zu untersuchen.

Konkrete Inhalte in Forschung und Lehre

Die Inhalte in Lehre und Forschung bilden Theorie und Praxis des didaktisch ausgerichteten

Umgangs mit deutscher Sprache und Literatur. Studierende werden vertraut gemacht mit unterschiedlichen Akzentsetzungen traditioneller und moderner fachdidaktischer Konzepte. Die Bezugswissenschaft ist die Germanistik, gleichzeitig sind pädagogische, psychologische und soziologische Inhalte mitzudenken. Ziel der Ausbildung ist der Erwerb von Sach- und Entscheidungskompetenz: Studierende sollen didaktisch denken lernen, das heißt, sie sollen Lernpotentiale sprach- und literaturwissenschaftlicher Inhalte ermitteln lernen, sie mit didaktisch-methodischen Konzepten verknüpfen können und die unterrichtliche Realisierung kritisch reflektieren können. Vorrangige Zielsetzung ist die konsequente Professionalisierung der fachdidaktischen Ausbildung, das heißt, dass Studierende in die Lage versetzt werden, unterrichtliches Handeln unter Einschluss aller Bezugswissenschaften professionell zu planen, zu begründen und zu reflektieren.

Die konkreten Lehrinhalte der Literaturdidaktik lassen sich folgendermaßen benennen: Geschichte des Literaturunterrichts; Ziele, Methoden, Inhalte des Literaturunterrichts; didaktische Konzeptionen zum Umgang mit epischen, lyrischen, dramatischen Texten; Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur; Sachtexte im Deutschunterricht; Literaturgeschichte und ihre Didaktik, literarisches Lernen, literarisch-ästhetische Bildung, literarische Sozialisation; Planung, Realisierung, Analyse von Literaturunterricht. Darüber hinaus wird eine Medien- didaktik für den Deutschunterricht mit den folgenden Inhalten entwickelt und angeboten: Neue bzw. Multi-Medien im Deutschunterricht; Theorie und Praxis des medienintegrativen Deutschunterrichts; Ästhetik der Rezeption und Produktion audiovisueller und digitaler Medien; mediale Sozialisation; Sprachwandel durch Medien.

Aktuelle Forschungsprojekte und Forschungsvorhaben

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Professur befassen sich mit Forschungsprojekten, die sich folgendermaßen skizzieren lassen:

- **Aufgabenstellungen in integrativen Deutschbüchern** und ihre tatsächliche Nutzung im Unterricht: Im Rahmen einer quantitativen Erhebung wird der Frage nach der Nutzung und der Funktion von Aufgabenstellungen in Deutschbüchern nachgegangen. Zu diesem Zweck wurden im Jahre 2013 Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer an achthundert Schulen in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg befragt. Die Daten liegen vor und werden momentan ausgewertet.
- **Ältere deutsche Literatur und ihr Beitrag zur Ausbildung von Lesekompetenz:** Im Rahmen einer qualitativ-quantitativen Erhebung werden die Verstehensprozesse untersucht, die beim Lesen von Texten älterer deutscher Literatur ablaufen. Ausgangspunkt ist die Vermutung, dass ältere deutsche Literatur für manche Aspekte des Literarischen Lernens besser geeignet sind als neuhochdeutsche Texte.
- **Mediales und literarisches Lernen mit Tablets und Smartphones:** Digitale Medien erhalten einen immer höheren Stellenwert im Deutschunterricht. Die Diskussion um den tatsächlichen didaktischen Mehrwert hat gerade erst begonnen. Einen Diskussionsbeitrag will die Professur durch die Ausrichtung einer Tagung leisten, die sich mit „Smartphones und Tablets im Deutschunterricht“ befasst und am 11./12. Juli 2014 auf Schloss Rauischholzhausen stattfinden wird (nähere Informationen dazu auf unserer Webseite: <http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/fb05/germanistik/abliteratur/moebius>).
- **Konzepte zur Förderung des literarischen und medialen Lernens:** Das Projekt ent-

wickelt und testet Bedingungen für erfolgreiche Prozesse des literarischen Lernens mit dem Ziel, Konzepte für individuelle Fördermöglichkeiten zu entwickeln.

Neben diesen Forschungsprojekten existieren Vorarbeiten zu einem Projekt im Rahmen der Beurteilungsforschung: Der Bereich der mündlichen Unterrichtskommunikation macht nach wie vor den größten Anteil am gesamten Unterrichtsprozess aus und ist dennoch vergleichsweise wenig erforscht. Die Professionalisierung von Lehramtsstudierenden verlangt gerade eine Ausbildung in situations- und lernzielangemessenen Gesprächsformen wie fragend-entwickelnden Formen, freien Formen oder mehr oder weniger stark gelenkten innovativen Methoden des literarischen Unterrichtsgesprächs („Sehgespräche“, „Hörgespräche“). Eine adäquate Führung dieser Gespräche setzt eine gewissenhafte Planung voraus, vor allem aber verlangt sie von den Lehrpersonen das Nachvollziehen des Lernprozesses, der durch die mündliche Äußerung erkennbar wird. Das Forschungsinteresse der Professur gilt der Entwicklung solcher empirisch auf ihre didaktische Eignung hin überprüfter Methoden der mündlichen Kommunikation über literarische Texte in unterschiedlichen medialen Formen. Damit verbunden ist die Entwicklung von Kriterien für die Bewertung von mündlich artikuliertem literarischem Verstehen – etwa analog zum Zürcher Textanalyseraster für die Bewertung schriftlicher Formen.

Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Möbius
Justus-Liebig-Universität Gießen
Institut für Germanistik
Otto-Behaghel-Straße 10B
35394 Gießen
Telefon (+49) (0)641 99-29110, 99-29111 (Sekr.)